

In der Warteschleife – Die Probleme von fast 300.000 Jugendlichen beim Übergang von der Schule in die Ausbildung DGB-Expertise zur Struktur und Entwicklung des Übergangsbereichs

Matthias Anbuhl¹ setzt sich in seiner Untersuchung mit dem seit Jahrzehnten bestehenden Verschiebesystem in der beruflichen Bildung auseinander: Abdrängung von Jugendlichen in die Warteschleifen der berufsbildenden Schulen. Im Jahr 2011 waren 28,4 % (294.294) der im beruflichen Schulsystem befindlichen Schülerinnen und Schüler in beruflichen Übergangsmaßnahmen (Berufsvorbereitung, Berufsgrundbildung, teilqualifizierende Berufsfachschulen, Praktikum, Einstiegsqualifizierungen), die nicht zu einem beruflichen Abschluss führen² (siehe Tabelle unten) In Niedersachsen liegt der Anteil nach Baden-Württemberg gleichauf mit Schleswig-Holstein an zweiter Stelle. Allerdings muss hier berücksichtigt werden, dass auch die „Berufsgrundbildung“ dazu gehörte und in Niedersachsen diese Schulform für viele Auszubildende als erster Abschnitt auf die Ausbildung angerechnet wurde, zumindest bis zur Aufhebung der Verbindlichkeit der entsprechenden Verordnung.

Zum Stichtag 15.11.2011 wies die Landesschulstatistik für Niedersachsen folgende Schülerzahlen aus: Berufsvorbereitung 4.211 - Berufsfachschulen (ein- und zweijährig) 52.682 - Berufseinstiegsklassen: 4.231 SuS.² Über die derzeitige Praxis der Anrechnung liegen keine verlässlichen Zahlen vor. Es ist aber zu vermuten, dass insbesondere im Baubereich die Anrechnung noch erfolgt. Für einen hohen Anteil von Schülerinnen und Schülern ist die BFS jedoch eine Warteschleife. Die Folge ist, dass das durchschnittliche Einstiegsalter in eine duale Ausbildung auf 19,5 Jahre gestiegen ist (Mitte der 90er Jahre lag das Alter bei 18,5 Jahre). Die Verlierer sind die Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss: hier liegt das Ausbildungseinstiegsalter bei 19,9 Jahre. Maßnahmen des Übergangssystems führen zudem nicht zu dem erhofften Einstieg in eine Berufsqualifizierung. Im Durchschnitt verbleiben die Jugendlichen 17 Monate in diesem System, was darauf schließen lässt, dass sie zwei oder mehr Maßnahmen durchlaufen.

In einem auf Selektion programmierten Bildungssystem, das strukturell und materiell eher auf Effizienz beim Aufbau von Bildungsbarrieren als auf die Förderung von Lernpotentialen ausgerichtet ist, muss das Ergebnis von Bildung nur defizitär sein im Hinblick auf die Anschlussfähigkeit der Bildungsabschlüsse der allgemeinbildenden Schulen. Dies gilt für alle weiterführenden Bildungsgänge. Reformen im Schulsystem haben sicherlich bewirkt, dass Berufsorientierung und Berufsvorbereitung stärker akzentuiert und durch lokale Partnerschaften zum Teil sehr erfolgreich umgesetzt wurden. Die Ausbildungsabstinentz vieler Betriebe durch vermeintliche „Ausbildungsunreife“ und striktem kurzfristigen Kostendenken rächt sich nun. Erfahrungen zeigen auch, dass für die „Bildungsverlierer“ eine betriebliche Ausbildung günstiger auf die Entfaltung des individuellen Bildungspotentials wirkt als eine praxisferne „Beschulung“. Im vergangenen Jahrzehnt ergab sich zudem aufgrund des Ausbildungsplatzmangels und der vielen Bewerberinnen und Bewerber ein harter Verdrängungswettbewerb. Fast die Hälfte der Ausbildungsberufe blieb deshalb für Jugendlichen mit maximal einem Hauptschulabschluss verschlossen.

Als politisch motivierte Propaganda erweist sich auch der von Arbeitgebern und deren Verbände lautstark beklagte Fachkräftemangel.

Der vollständige Text der Expertise von Matthias Anbuhl kann hier nachgelesen werden:

<http://www.wir-gestalten-berufsbildung.de/wir-ueber-uns/newsletter/ausgaben-2012/dgb-expertise-trotz-des-ausbildungspakt-fast-300000-jugendliche-in-der-warteschleife/>

hepe

Land	Absolut			prozentuale Verteilung		
	Übergangssystem	Duales System	Schulberufssystem	Übergangssystem	Duales System	Schulberufssystem
Baden-Württemberg	63.052	72.042	26.366	39,1	44,6	16,3
Bayern	21.045	84.694	28.525	15,7	63,1	21,2
Berlin	7.430	18.030	12.488	19,6	47,5	32,9
Brandenburg	3.224	9.583	5.521	17,6	52,3	30,1
Bremen	3.288	6.322	1.765	28,9	55,6	15,5
Hamburg	4.981	14.382	4.751	20,7	59,6	19,7
Hessen	18.731	39.269	13.444	26,2	55,0	18,8
Mecklenburg-Vorpommern	2.224	8.015	3.639	16,0	57,8	26,2
Niedersachsen	47.578	57.215	22.091	37,5	45,1	17,4
Nordrhein-Westfalen	71.083	120.572	49.747	29,4	49,9	20,6
Rheinland-Pfalz	16.301	27.447	12.913	28,8	48,4	22,8
Saarland	4.192	6.408	2.160	32,9	50,2	16,9
Sachsen	6.033	19.028	13.187	15,8	49,7	34,5
Sachsen-Anhalt	4.936	11.620	6.842	21,1	49,7	29,2
Schleswig-Holstein	16.298	19.910	7.298	37,5	45,8	16,8
Thüringen	3.898	10.241	6.633	18,8	49,3	31,9
Deutschland	294.294	524.778	217.370	28,4	50,6	21,0

Quelle: BIBB-Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2012

1 Matthias Anbuhl leitet die Abteilung Bildungspolitik und Bildungsarbeit beim DGB-Bundesvorstand

2 http://www.mk.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=24731&article_id=6511&psmand=8 BIBB-Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2012 Landesschulstatistik

3 Die niedersächsischen berufsbildenden Schulen in Zahlen Stand: Schuljahr 2011/2012